

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT**

**BCG Sonstige Sprachen**

**Plansprachen**

**Esperanto**

**Deutschland <DDR>**

**Esperanto-Verband / Jugendgruppe**

- 11-4** *Die Esperanto-Jugend in der DDR* : zur Praxis und Lebenswelt sozialer Strömungen im Staatssozialismus / Torsten Bendias. - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2011. - 340 S. : Ill. ; graph. Darst. ; 24 cm. - (Studien zur DDR-Gesellschaft ; 14). - ISBN 978-3-643-11291-0 : EUR 34.90  
[#2259]

Streng genommen beschreibt das vorliegende Buch ein Phantom, nicht nur, weil es das „politische Gebilde“ DDR nicht mehr gibt, sondern auch, weil es den (dann definierbarer) Nur-Esperantisten nicht gibt. Esperantist sein ist insofern immer ein Addendum zu anderen längst vorgegebenen Zugehörigkeiten. Er ist zwar definiert als jemand, der Esperanto beherrscht und benutzt (Deklaration von Boulogne-sur-Mer, 1905), doch gibt es kein Kriterium für Sprachbeherrschung. Die meisten Personen, die irgendwann einmal mit Esperanto in Berührung kommen, verlieren über kurz oder lang wieder das Interesse, stellen also keine „Sprachträger“ (mehr) dar. Der in dem Buch beschriebene Personenkreis dürfte - bis auf wenige Ausnahmen - diesen Status des Provisorischen gehabt haben.

Zwei dieser Personen sind der Interlinguist Detlev Blanke<sup>1</sup> und der Psychiater Hans Eichhorn. Blanke bekennt in seinem Interview (S. 69): „Gleichzeitig war ich bewußter DDR-Bürger und wollte für die DDR etwas tun.“ Auch Eichhorn legt ein solches Bekenntnis ab: „Ich war politischer Aktivist der DDR“ (S. 108). Beide haben Dürrenmatts Mahnung, man müsse den Staaten „auf die Finger sehen“, nie begriffen. Politisch heimatlos geworden, müssen beide heute sich dem politischen Klassenfeind von ehemals ergeben. Es bleibt unklar, welche Therapie der Psychiater für solche Fälle entwickelt hat ...

---

<sup>1</sup> Vgl. *Florilegium interlinguisticum* : Festschrift für Detlev Blanke zum 70. Geburtstag / hrsg. von Cyril Brosch und Sabine Fiedler. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2011. - 424 S. : Ill., graph. Darst. ; 22 cm. - S. 19 - 28 Bibliographie Detlev Blanke. - ISBN 978-3-631-61328-3 : EUR 74.80 [#2144]. - Rez.: **IFB 11-4**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz347090222rez-1.pdf>

Torsten Bendias durchläuft die verschiedenen Phasen des damals (1949 - 1989) real existierenden Sozialismus und erläutert den gesellschaftlichen Stellenwert des Esperanto von den Zeiten des Verbots bis zum Untergang der DDR, der – *cum grano salis* – letztlich auch der Untergang des Esperanto in der DDR bedeutete. Während in der DDR (und allen anderen Ostblockstaaten) Esperanto-Tätigkeit nur „offiziell“ möglich war – in einer gesellschaftlichen Situation, in der Vater Staat und Mutter Kirche in parteipolitischer Personalunion existierten – hat sich die Bewegung im Westen immer wieder an Politik und Politiker geklammert und von dort Heil erwartet. Beide Rechnungen sind nicht aufgegangen. So kommt denn auch der Autor zu einer, was die Zukunft des Esperanto insgesamt anbelangt, sehr nüchternen und damit realistischen Einschätzung der Gesamtsituation: verschreibt sich die Zukunft der globalen Normierung der Massen und akzeptiert das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten, dann wird dieser Sog auch Sprachen und Kulturen mit sich ziehen. „Wenn aber der globale Frieden zu einem solchen Zwang wird, dass die Pluralität von Lebensformen als Notwendigkeit gesehen wird und nicht mehr als Problem, dann werden zentrale Prinzipien des internationalen Rechtsverkehrs radikal umdefiniert. Wenn Pluralität als zentrale Vision für eine globale Friedenslösung eine neue Bedeutung gewinnt, dann gehört Esperanto schon heute zu den Think Tanks dieser Vision“ (S. 302).

Die Esperanto-Bewegung braucht deshalb den langen Atem, sich solange im Gespräch zu halten, bis ihr Nutzen erkannt wird. Insofern bleibt sie einstweilen esoterisch, utopisch, vielleicht sogar eschatologisch.

Bendias hat an einem kleinen Beispiel – auch unter Hinzuziehung interviewter Zeitgenossen – deutlich gemacht, daß sich Esperanto nicht von Partikularinteressen vereinnahmen läßt, sich aber auch nicht gesellschaftlich-politisch prostituieren darf. Sein Buch sollte mehr als hausgemachte Leitsätze<sup>2</sup> Diskussionsgrundlage für den Deutschen Esperanto-Bund sein. Es sollte aber auch dazu anspornen, daß die Geschichte (nicht nur) der Esperanto-Jugend in der BRD geschrieben wird.

Reinhard Haupenthal

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz35042344Xrez-1.pdf>

---

<sup>2</sup> <http://www.esperanto.de/gea/leitsaetze.html> [1011-12-15].